



Fotos: Haubner

Einen neuen Melkroboter stellte die Firma Happel vor. Das Anschaffen eines AMS will überlegt sein, das zeigte die anschließende Fachtagung.



Christian Manser forderte mehr Aufmerksamkeit rund um die Kuh.

Natürlich automatisch melken

Melkroboter-Fachtagung in Aitrang / Happel stellt neues AMS vor

Im Rahmen einer Fachtagung in Aitrang zum Thema „Melkroboter“ begeisterte der Schweizer Christian Manser, Berater am Landwirtschaftlichen Zentrum in St. Gallen, die Teilnehmer. Der Experte in Sachen Rinderverhalten rief die Landwirte zu mehr Aufmerksamkeit rund um die Kuh auf. Zu wenige Landwirte sehen ihren Kühen an, wie es ihnen geht. Doch das sei erlernbar, deshalb „hinsehen – nachdenken – handeln“, so sein Credo.

Viele Gedanken solle man sich auch machen, wenn der Bau eines neuen Stalles ansteht, und sich auch viel Zeit bei der Planung las-

sen. „Häufig bauen wir zu teuer und die Bedürfnisse der Kuh werden zu selten berücksichtigt, häufig noch nicht einmal die Bedürfnisse des Bauern. „Versuchen Sie, mit den Augen einer Kuh zu sehen, und orientieren Sie sich an den schwachen Kühen“, so Manser, „die starken Tiere kommen in jedem System zurecht. Denken Sie darüber nach, warum diese Kühe schwach, eingengt und vielleicht krank sind, und versuchen Sie Lösungen zu erarbeiten.“

Im Melkrobotersystem sieht Manser gute Chancen auch für schwächere, rangniedrigere Kühe. Dazu müsse der Stall aber ausrei-

chend Raum, Licht, Luft, Wasser, Futter und Ruhe für die Kühe bieten. Vor allem Landwirte, die eigentlich keinen Melkroboter haben wollen, weil für sie das Melken die schönste Arbeit sei, sollten sich einen anschaffen, so Manser. „Nur was gefällt Ihnen denn so am Melken?“ fragte der Berater die anwesenden Landwirte. „Doch sicher nicht der monotone Bewegungsablauf vom Anstecken der Melkbecher?“ Für Manser ist es der direkte Umgang mit den Tieren und gerade deshalb seien diese Leute für einen Roboter besonders geeignet. Denn endlich haben sie Zeit, die wirklich wichtigen Aufgaben rund um die

Kuh wahrnehmen zu können. Wer sich einen Melkroboter anschafft, um von den Tieren Abstand zu gewinnen, werde scheitern, davon ist der Schweizer überzeugt.

Auch Harald Meulemann aus den Niederlanden gab Tipps zur Planung eines Stalles mit Melkroboter und zum praktischen Einsatz des Roboters. Er forderte viel Platz und breite Durchgänge rund um den Roboter und keine Wände, die den Roboter verdecken. Ein optimales Bild ergäbe sich, wenn in einer Herde, die von einem Roboter gemolken wird, jeweils ein Drittel des Bestandes liegt, frisst und geht. „Gewöhnen Sie die Tiere langsam an den Roboter und seien Sie nicht enttäuscht, wenn früher oder später Probleme auftauchen. Es kann bis zu einem Jahr dauern, bis auf die Kuh bezogen alles rund läuft“, erklärte Meulemann. Und auch für den Menschen ändert sich einiges, denn neue Aufgaben kommen auf ihn zu. Dazu gehören z. B. die zusätzliche Betreuung der Herde, der Kuhverkehr und Melkprozess müssen reibungslos laufen, die Wartung und Reinigung des Roboters, die Analyse der PC-Daten und deren Interpretation, die Behandlung von Alarmmeldungen sowie das Management von Fütterung und Stallhygiene.

Im Rahmen dieser Melkroboter-Fachtagung stellte die Firma System Happel aus Friesenried außerdem ihren neuen Melkroboter AktivPuls® Robot vor. Das AMS ist ausgestattet mit dem AktivPuls-Melksystem. Dadurch können eine bessere Euter- und Zitzengesundheit und ein hoher Ausmelkgrad erreicht werden. **Ariane Haubner**